

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Nebis Wochenschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

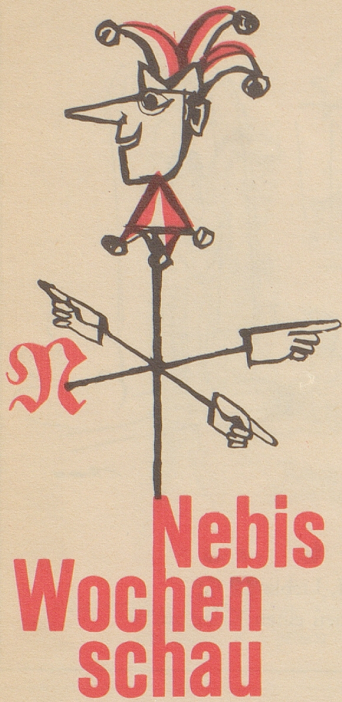
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bern

Das EMD hat für die Soldaten eine neue Publikation herausgegeben: Ein illustriertes Handbuch über das Verhalten im Kriegsfall. Wir haben das Buch noch nicht gelesen, können uns aber vorstellen, daß einer der wichtigsten Grundsätze lauten muß: «Im Kriegsfall sofort die persönliche EMD-Bibliothek an einen sicheren Ort transportieren!»

## Zürich

Mittwoch vor Weihnachten. Abendverkauf (amtl. bew.). Stromausfall bei den VBZ und totaler Tramverkehrszusammenbruch. Dem Nervenzusammenbruch nahe eine Unmenge paketbeladener Leute. Trotzdem: Der gesündeste Abend des Jahres, weil alle einmal laufen mußten. Seither heißen die VBZ: Vill Besser Zfueß.

## Gstaad

Eine schreckliche Tragödie: Weil es über Weihnachten in Strömen goß, mußte die Gstaader Prominenz – unter ihr Herr und Frau Sachs-Bardot – im Regen herum-

watscheln! Warum wissen wir das? Weil uns die Gazetten wie gewohnt an diesem Schiff auch teilhaben ließen ...

## Genf

Am 22., 23. und 25. Dezember unterwarf die Genfer Straßenpolizei insgesamt 29 Automobilisten der Alkoholkontrolle. 21 Fahrern mußten die Ausweise entzogen werden. Die meisten Betrunknen hatten 1,5 bis 2,33 Promille Alkohol im Blut! «Santé!» – «Aufs Wohl!» ... der Beerdigungsinstitute!

## Basel

Durch den Konkurs einer Fluggesellschaft wurde Basel zur stolzen Besitzerin einer der schönsten Picasso-Kollektionen der Welt. Und so wandern die Bewohner der Rheinstadt eben ins Kunstmuseum statt auf den Flugplatz, wo sie jetzt noch weniger Chancen haben, ein Flugzeug aus der Nähe zu sehen.

\*

Eine seltsame Meldung der Depeschagentur besagte, «im Rahmen der Bemühungen des Basler Zoos und dessen Direktors Dr. E. Lang seien seit Beginn der Nashornzucht in Basel acht junge Panzernashörner geboren worden.» Im Rahmen der Bemühungen eines Journalistenhirnes werden oft auch auf dem Gebiet der Sprache merkwürdige Ungetüme geboren.

## Sport

Post-Pfenninger, die Sechstageradrennfahrer, die sich zerstritten hatten, sind wieder versöhnt und wollen weiterhin gemeinsam dauern. Da werden die Organisatoren der europäischen Rennbahnen aufatmen – wo doch bestimmt die Ranglisten der Sechstagerennen 1968/1969 schon fertig gedruckt sind!

## Presse

Der Ausgang des verwickeltesten chirurgischen Unternehmens des letzten Jahres fand in der «neuen Presse» die Schlagzeile: «Neu-Hertz tot.» Die entsprechende Diagnose mußte lauten: neue presse: schwach!



☒ Fußball Italien-Schweiz: Berufsprofis gegen Amateurprofis.

☒ Besucht das Basler Gunstmuseum und seine Picassos!

☒ Neue Soldatenbroschüre über Verhalten im Krieg: Celiographien.

☒ Schweiz: Neuer Händöpfel-ertrags-Rekord. Und Oel für Pommes frites ist auch schon im Boden ...

## Der Empfang

von Bundespräsident Spühler und Nationalratspräsident Konzett in ihrem Zürich war von überaus zürcherischer Trockenheit. Andere Kantonshauptstädte hätten dieses Ereignis mit einem Riesen-Volkfest, mit Umzug und allem Drum und Dran gefeiert. Nicht so die Zürcher. Ein eher steifer als «großer Bahnhof», und im Kongreßhaus-Saal, wo die Galerie dem Volk reserviert war, ganze 30 (dreißig) Zuschauer ... – Für diese Art Zürichfätscht hat der Zürcher anscheinend gar nichts übrig.

## Berlin

Der sogenannte Chef-Ideologe des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, Rudi Dutschke, veranstaltete am weihnächtlichen Mitternachtsgottesdienst in der Berliner Gedächtniskirche einen Krawall. Ein Kirchenbesucher, der sich von ihm bedroht fühlte, hieb ihm mit dem Spazierstock über den Schädel. Das war natürlich ganz falsch! Kreaturen wie Dutschke hätte man mit einer Banane vor der Nase begütigend dorthin locken müssen, wohin sie gehören: In den benachbarten Zoo.

## Paris: Elysée

Großer Filmstar-Empfang beim Präsidenten. BB (selbstverständlich, und erst noch in Uniform-Look), Jean Gabin, Fernandel, usw. Zu letzterem sagt de Gaulle: «Sie haben mich sehr oft zum Lachen, manchmal aber auch zum Weinen gebracht.» Alles hält perplex den Atem an ob diesem Geständnis. Als erster faßt sich der Filmkomiker selbst und entgegnet: «Sie mich auch, mein General!»

## Worte zur Zeit

Wir genießen gerne die Bequemlichkeit, ohne uns der Unannehmlichkeit des Nachdenkens zu unterziehen.  
John F. Kennedy

## Notizen am Rand

# MAUL halten

Das ist der Jammer in der Politik, in der Demokratie, daß jeder sein Maul aufmachen kann, wann und wie es ihm beliebt.

Jeder Jäger, jeder Fischer hat sein Patent. Schuhmacher und Autofahrer haben ihren Fähigkeitsausweis. Es muß endlich aufhören, daß jeder nach Lust und Laune politisieren kann. Es muß auch aufhören, daß sich irgendeiner plötzlich und ohne Vorbewahrung in ein öffentliches Amt wählen zu lassen die Stirn hat.

Deshalb ist der Entwurf, der hier Ordnung schaffen soll, ernsthaft zu prüfen.

Stadtrats- oder Gemeinderatskandidaten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

Sie müssen volljährig sein, mindestens ein Jahresbetreffnis der Staats- und Wehrsteuer bezahlt haben (Kopfsteuer genügt nicht). Sie haben sich über vier Semester Politik an der Staatsbürgerlichen Fakultät einer anerkannten Universität auszuweisen. Die Zugehörigkeit zu einer Partei ist unerlässlich mit zweijähriger Praxis als Parteisekretär, wenigstens aber als Erster Protokollführer oder gleichwertigem Amt. Das Vorhandensein einer konkordanzfähigen Gesinnung ist durch Eignungsprüfung unter Beweis zu stellen. Der Bürgerbrief wird nur überreicht, wenn ein Minimum an politischer Reife als erwiesen gilt. Quartieraufseher, Berufsschulen, Vereine und Universitäten haben mit Hilfe des ausgearbeiteten Bewertungsschemas die Anträge zu stellen.

\*

Es wird nötig sein, diese Vorschläge noch auszudehnen. Denn es mehrten sich die Fälle, da z. B. Studenten ohne die geringste Vorbereitung in politischer Schulung sich als Stadtratskandidaten portieren lassen.

\*

So war es auch in der kleinen bernischen Stadt Burgdorf. Dazu meinte ein alt Nationalrat, daß sich Leute, die politisch noch nichts geleistet haben und nicht einmal Steuern bezahlten, nicht auf kritische Art gegenüber den Behörden zu äußern hätten.

So ist's recht. Die obgenannten Vorschläge dürften die nötigen Garantien schaffen.

Ernst P. Gerber

Vorbeugen  
gegen Erkältungen

**FORMITROL**

WANDER

schützt  
vor Ansteckung



30 Pastillen Fr. 2.40 Dr. A. Wander AG Bern